

Konzept

der

Kita Kunterbunt

**Hospitalstr. 4 und 5
48727 Billerbeck**

Inhalt

- 1. Vorwort**
- 2. Rahmenbedingungen**
 - 2.1. Einrichtung/Räumlichkeiten
 - 2.2. Personal
 - 2.3. Öffnungszeiten
 - 2.4. Ferien und Schließzeiten
 - 2.5. Finanzen
 - 2.6. Buch- und Aktenführung
 - 2.7. Aufnahmekriterien
 - 2.8. Aufnahmeverfahren
- 3. Pädagogische Arbeit**
 - 3.1. Grundlagen
 - 3.2. Zielsetzung
 - 3.3. Ausgewählte Aspekte der Arbeit
 - 3.3.1 Eingewöhnung
 - 3.3.2 Das kindliche Spiel
 - 3.3.3 Kreative Angebote
 - 3.3.4 Umwelt und Naturerfahrungen
 - 3.3.5 Musikalische Erziehung
 - 3.3.6 Höhepunkte/Feste
 - 3.3.7 Gesundheitserziehung
 - 3.3.8 Bewegungserziehung
 - 3.3.9 Sprachliche Bildung
 - 3.3.10 Mathematische Bildung
 - 3.3.11 Dokumentation
- 4. Tagesablauf in der Kita Kunterbunt**
- 5. Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern**
- 6. Inklusion**
 - 6.1 Pädagogische Grundhaltung
 - 6.2 Zielsetzung
 - 6.3 Elternarbeit
 - 6.4 Integration und Kita-Team
 - 6.5 Diversität und interkulturelle Begegnung
 - 6.6 Genderbewusste Bildung
- 7. Kinderschutz**
- 8. Maßnahmen zur Qualitätssicherung**
- 9. Partizipation**
- 10. Vorschularbeit**
- 11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- 12. Schlusswort**

"Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz)"

§ 2 Allgemeine Grundsätze

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

§ 3 Aufgaben, Ziele, Inanspruchnahme

(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag.

(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege.

Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen (Tagesmutter oder -vater) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

1. Vorwort

Dieses Konzept ist eine Arbeitsgrundlage, es beschreibt das Miteinander in der Kindertagesstätte und gibt einen Überblick über die Rahmenbedingungen. Es soll Eltern, neuen Kollegen und allen Interessierten einen Einblick in die pädagogischen Aufgabenbereiche geben. Das Konzept berücksichtigt die heutigen Lebensumstände und Lebensformen von Familien und zeigt, wo das Team der Kita Kunterbunt professionelle Schwerpunkte setzt.

Die Kindertagesstätte Kunterbunt, ist eine konfessionsungebundene Kindertagesstätte die nach den Vorgaben des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder **Kinderbildungsgesetz - KiBiz** handelt und anerkannt ist.

In unserer Einrichtung gibt es Plätze für Kinder im Alter von ca. 4 Monaten bis sechs Jahren. Diese Plätze setzen sich aus folgenden Gruppenformen zusammen:

- | | |
|--------------------------|--|
| 1 x Gruppenform Typ I: | Betreuung von Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren |
| 2 x Gruppenform Typ II: | Betreuung von Kindern im Alter von ein bis drei Jahren |
| 2 x Gruppenform Typ III: | Betreuung von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren |

Der Träger der Kita Kunterbunt ist der Verein Kinder-, Jugend- und Familienhilfe e. V. (KJFH e.V.). Der Verein ist aus einer Elterninitiative hervorgegangen, die 1986 in Billerbeck eine Kindertagesstätte, die KIBI - Kindergruppe Billerbeck, einrichtete. In den Folgejahren hat sich die Aufgabenstellung des Vereins ständig verändert und ausgeweitet.

Daher wurde im Jahr 2005 die Vereinsstruktur an die aktuellen Entwicklungen angepasst und die Aufgaben des Vereins in zwei Vereine aufgeteilt.

1. Der Betrieb der Kindertagesstätte als Elterninitiative bildet den Schwerpunkt für den Verein **Kindergruppe Billerbeck e.V.**

2. Der Verein "**Kinder-, Jugend- und Familienhilfe e. V.**" entwickelt Angebote und Projekte zur Förderung von Kindern, Jugendlichen und Familien in der Region und zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Der Verein Kinder-, Jugend- und Familienhilfe e.V. hat im Einzelnen folgende Aufgabenbereiche:

- Träger der Offenen Ganztagsgrundschule
- Träger der flexible Übermittagsbetreuung
- Träger der Kita Kunterbunt mit zwei Standorten
- Präventionskurse
- Natur- und Umweltbildung auf dem Weitblickgelände
- Kinderbildungskurse
- Ferienangebote
- Träger der Fachstelle Schulsozialarbeit
- Träger der Fachstelle Inklusionsbegleitung
- Träger des einLaden in Billerbeck

Auf den folgenden Seiten werden die Rahmenbedingungen, Organisatorisches und einzelne pädagogische Arbeitsschwerpunkte näher erläutert.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Einrichtung/Räumlichkeiten, Spielplatz

Die Kita Kunterbunt liegt zentral in Billerbeck, sie ist bequem zu erreichen und ermöglicht durch kurze Wege, am kulturellen und sozialen Geschehen der Stadt teilzuhaben.

Die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte befinden sich in zwei Gebäuden auf dem Gelände des Altenheims St. Ludgerus Stift. Sie zeichnen sich durch gemütliche und individuelle Gestaltung aus.

Das Raumangebot umfasst für die Gruppen Beziehungs-/Lebensräume, Schlaf-/Ruheräume, Badezimmer, Spielflure, Garderoben, zwei Mehrzweckräume, zwei Küchen, Personalräume und Büros.

Die beiden Außenspielgelände sind eingezäunte, großzügige Anlagen mit Spielgeräten und Sandkästen. Die Kinder haben hier die Möglichkeit sich mit verschiedenen Naturmaterialien, aber auch mit Sandspielzeugen und anderen Spielgeräten, wie einer Bobbycarbahn und Fahrzeugen zu beschäftigen. Die Spielbereiche für U3 und Ü3 Kinder sind nicht abgetrennt, bei der Planung wurde auf die Sicherheitsstandards für die jeweiligen Altersgruppen geachtet, sodass ein separater Spielbereich für die U3 Kinder nicht nötig ist. Die Kinder haben auf diesen beiden Spielgeländen die Möglichkeit ihre Ideen kreativ, fantasievoll und individuell umzusetzen.

2.2 Personal

Das Kita Kunterbunt Team besteht aus engagierten Mitarbeiter:innen, die den Kitaalltag auf unterschiedliche Weise für und mit den Kindern gestalten.

Folgende Mitarbeiter*innen sind zurzeit in der Kita Kunterbunt beschäftigt:

- zwei Leitungen
- 20 pädagogische Mitarbeiter:innen in TZ und VZ
- 3 Küchenkräfte
- Alltagshelfer:innen
- Praktikant:innen
- 1 Reinigungskraft

In regelmäßigen Dienstbesprechungen legen die Mitarbeiter:innen Arbeitsschwerpunkte fest, klären organisatorische Fragen und regeln Zuständigkeiten.

Die Mitarbeiter:innen beteiligen sich an örtlichen Arbeitskreisen und haben die Möglichkeit, sich in Fortbildungsveranstaltungen weiterzubilden.

Von allen Mitarbeiter:innen in der Einrichtung liegt ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor. Dieses wird alle fünf Jahre entsprechend erneuert.

2.3 Öffnungszeiten

Die Kita Kunterbunt hat von montags bis freitags geöffnet. Je nach gebuchtem Stundenumfang ergeben sich folgende Zeiten:

25 Wochenstunden

Öffnungszeiten: jeden Tag von 7:00 – 12:00 Uhr
Ohne Mittagessen

35 Wochenstunden

Öffnungszeiten:	Montag	7:30 – 13:00 Uhr
	Dienstag	7:30 – 15:30 Uhr
	Mittwoch	7:30 – 15:30 Uhr
	Donnerstag	7:30 – 15:30 Uhr
	Freitag	7:30 – 13:00 Uhr

35 Wochenstunden II

Öffnungszeiten: jeden Tag von 7:00 – 14:00 Uhr

45 Wochenstunden

Öffnungszeiten:	Montag	7:00 – 16:30 Uhr
	Dienstag	7:00 – 16:30 Uhr
	Mittwoch	7:00 – 16:30 Uhr
	Donnerstag	7:00 – 16:30 Uhr
	Freitag	7:00 – 14:00 Uhr

Mit Ausnahme der Eingewöhnungszeit der neuen Kinder, bitten wir darum, dass die Kinder bis spätestens 9 Uhr in die Kita gebracht werden. Die Bringzeit endet um 9 Uhr und dann geht die tagesaktuelle Essensbestellung raus und der Tagesablauf beginnt.

Der Besuch der Kita ist freiwillig. Die pädagogische Arbeit ist jedoch so angelegt, dass sie einen regelmäßigen Besuch des Kindes erfordert. Auch die Kinder selbst brauchen ein Mindestmaß an Regelmäßigkeit, um in der Gruppe zu bestehen und Freundschaften schließen und pflegen zu können.

2.4 Ferien und Schließzeiten

In der Regel schließt die Kita Kunterbunt in den ersten drei Sommerferienwochen und zwischen Weihnachten und Neujahr. Durch Veranstaltungen wie Tagungen, Fortbildungen etc. können sich im Jahr weitere Schließtage ergeben. Die Schließtage werden zu Beginn jeden Kita-Jahres schriftlich bekannt gegeben und über weitere im Jahr anfallende Schließtage wird entsprechend zeitnah informiert.

2.5 Finanzen

Der Elternbeitrag für die Kindertageseinrichtung richtet sich nach der Höhe des monatlichen Familieneinkommens und wird an die Stadt Billerbeck gezahlt.

Die Verpflegungskosten werden monatlich direkt mit dem Träger der Kita Kunterbunt, der KJFH e.V., abgerechnet und per SEPA-Lastschriftverfahren abgebucht. Die Kosten setzen sich aktuell wie folgt zusammen:

Frühstücksgeld:	15 € pro Monat (beinhaltet auch Zwischenmahlzeiten und Getränke)
Mittagessen:	3,00 € pro Essen für U3 Kinder
	4,50 € pro Essen für Ü3 Kinder

Das Mittagessen ist täglich buchbar, die Eltern haben tagesaktuell die Möglichkeit zu entscheiden, ob ihr Kind am Mittagessen teilnimmt oder abgeholt wird. Bei einem Aufenthalt in der Kita über die Mittagszeit, sind die Teilnahme am Essen und die Vergütung allerdings verpflichtend.

2.6 Buch- und Aktenführung

Die Buchführung wird von der Geschäftsführung, die Aktenführung von der Kita-Leitung vorgenommen.

Diese Unterlagen werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten:

- Pädagogische Konzeption
- Konzept zum Schutz vor Gewalt (Schutzkonzept)
- Personalbögen in KiBiz.web
- Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen (Grundrisse) und deren Instandhaltung
- Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals (z.B. Prüfungsunterlagen zu aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen und erweiterten
- Führungszeugnissen nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes (BZRG)
- Dienstpläne
- Betreuungsverträge
- Belegungspläne
- Anwesenheitslisten, bzw. Gruppentagebuch
- Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern (z.B. Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Medikamentengabe, ärztliche Verordnungen, Dokumentation der Medikamentengabe)
- Unfallmeldungen an die Unfallversicherung
- Entwicklungs- und Bildungsdokumentation
- Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption

- Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII, einschließlich entsprechender Unterlagen/Protokolle
- Vereinbarung nach § 8a SGB VIII sowie Protokoll zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen sowie Meldungen an das örtlich zuständige Jugendamt
- Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bzgl. einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 34 Abs. 10a IfSG)
- Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§ 20 Abs. 9 IfSG)
- Hygienepläne nach § 36 IfSG
- Vorliegende Prüfberichte anderer Behörden (z.B. Unfallkasse, TÜV, Gesundheitsamt)
- Dienstanweisungen
- Dokumentation Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung nach § 10 KiBiz
- Dokumentation der Pflege- und Wickelsituation sowie Führung eines Verbandbuch

Diese Unterlagen werden in der Verwaltung des Trägervereins vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar, und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet:

- Lohnabrechnungen
- Unterlagen über Mietverhältnisse
- Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen
- Unterlagen über öffentliche Förderungen (Zuschussanträge, Bewilligungsbescheide,
- Verwendungsnachweise und ihre zugrundeliegenden Belege)
- Aufzeichnungen und Bücher zu allen Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Buchungsbelege (z.B. Quittungen, Rechnungen usw.)
- Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen (entsprechend dem Finanzierungsplan)
- Spendenbescheinigungen
- Kontoauszüge
- Unterlagen größerer Instandhaltungsmaßnahmen Schriftverkehr in geschäftlichen
- Angelegenheiten
- Inventarlisten

Personalplanung:

Der Einsatz des Personals im Jahresablauf wird im Einvernehmen mit der Geschäftsführung von der Kita-Leitung organisiert. Die Planung beinhaltet die Dienstzeiten, Dienstpläne, Urlaubsplanung etc., sämtliche schriftlichen Unterlagen werden im Kindergarten aufbewahrt.

Organisation der Gruppen:

Die Kita-Leitung organisiert die Belegung der Gruppen. Sie erledigt alle mit der Aufnahme und Betreuung der Kinder anfallenden Aufgaben. Sämtliche Daten sind in den Gruppenlisten, sowie in den Kinderakten festgehalten. Diese verwaltet die Leitung der Einrichtung.

Wirtschaftliche Planung:

Die wirtschaftliche und finanzielle Leitung des Kindergartens obliegt der Geschäftsführung. Die Kita-Leitung verfügt über ein Budget für die tägliche Betriebsführung, das monatlich mit der Geschäftsführung abgerechnet wird. Die Unterlagen finden sich bei der Geschäftsführung.

2.7 Aufnahmekriterien

Für die Kita Kunterbunt gelten folgende Aufnahmekriterien:

- Vorrang für Billerbecker Kinder
- Vorrang für Geschwisterkinder
- Berücksichtigung des Alters des neuen Kindes für die Verweildauer in der Einrichtung
- Berücksichtigung des Geschlechtes und Alters für die Gruppenstruktur
- Berücksichtigung sozialer Gründe der Familie
- Aktive längerfristige Vereinszugehörigkeit

2.8 Aufnahmeverfahren

Seit Herbst 2023 findet die Anmeldung zum neuen Kita-Jahr mit dem digitalen Angebot mykitaVM statt. Dieses Elternportal bietet den Familien die Möglichkeit sich im Vorfeld unkompliziert und umfassend über die Kindertageseinrichtungen in Billerbeck zu informieren. Für einen Betreuungsplatz zum Beginn des nächsten Kita-Jahres (01. August) können die Kinder im Herbst des Vorjahres angemeldet werden. Über den jeweiligen Anmeldezeitraum wird rechtzeitig über die Kommune und die Presse informiert.

Während des Anmeldezeitraums besteht in der Regel die Möglichkeit beim Tag der offenen Tür unsere Einrichtung zu besuchen und sich vor Ort ein Bild von den Räumlichkeiten, dem Außengelände, dem Team und dem pädagogischen Konzept der Kita Kunterbunt zu machen.

Die Kindergartenbedarfsplanung, die Planung der Kita-Plätze, erfolgt durch das zuständige Jugendamt des Kreises Coesfeld. Über die Aufnahme der Kinder auf die freien Plätze in der Kita Kunterbunt entscheidet der Träger KJFH e.V. in eigener Verantwortung. Dazu werden die unter Punkt 2.6 aufgeführten Aufnahmekriterien angewendet. Über die Vergabe der Kita-Plätze erhalten die Eltern nach Abschluss der Planungen eine Rückmeldung, frühestens im Januar. Die Eltern erhalten dann eine (vorbehaltliche) Zusage oder eine Absage.

Sofern die Eltern eine Zusage erhalten haben, können dann die Betreuungsverträge abgeschlossen werden, nachdem der Jugendhilfeausschuss des Kreises Coesfeld die Kindergartenbedarfsplanung politisch beschlossen hat (15. März). Sofern die Eltern eine Absage erhalten haben, wird das Jugendamt über das weitere Verfahren entsprechend informieren.

3. Pädagogische Arbeit

Aufwachsen	
Wächst ein Kind mit Kritik auf- lernt es, zu verurteilen!	Wächst ein Kind mit Lob auf- lernt es, dankbar zu sein!
Wächst ein Kind mit Hass auf- lernt es, zu kämpfen!	Wächst ein Kind mit Aufrichtigkeit auf- lernt es, gerecht zu sein!
Wächst ein Kind mit Spott auf- lernt es, scheu zu sein!	Wächst ein Kind mit Sicherheit auf- lernt es, zuversichtlich zu sein!
Wächst ein Kind mit Schmach auf- lernt es, sich schuldig zu fühlen!	Wächst ein Kind mit Anerkennung auf- lernt es, sich selber zu schätzen!
Wächst ein Kind mit Toleranz auf- lernt es, geduldig zu sein!	Wächst ein Kind mit Güte und Freundlichkeit auf- lernt es, die Welt zu lieben!
Wächst ein Kind mit Ermutigung auf- lernt es, selbstsicher zu sein!	(Wandspruch in der Filderklinik in Stuttgart)

3.1 Grundlagen

Die Kinder sollen in der Kita Kunterbunt bestmögliche Bedingungen vorfinden, um sich individuell und altersentsprechend entwickeln zu können. Dazu gehören eine liebevolle und geborgene Atmosphäre und das Recht jedes Kindes, ernst genommen, angenommen und wert geachtet zu werden. Auf dieser Basis entsteht eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und der Erzieher:in als eine elementare Voraussetzung für Lernprozesse.

In der Kita Kunterbunt sind die Kinder festen Gruppen zugeordnet. Hier erfahren die Kinder Rituale und Geborgenheit, entwickeln Beziehungen zu festen Spielpartnern. Die Kinder lernen, sich innerhalb eines gewissen räumlichen Rahmens aufeinander einzulassen, sie entwickeln gemeinsame Interessen, das Zusammengehörigkeitsgefühl und regelmäßige Spielsituationen werden dadurch gefördert. Diese Prozesse sollen sich auf die Entwicklung der einzelnen Kinder positiv auswirken.

Die Altersmischung der Sonnenscheinkinder 0,4 – 3 Jahre, der Schneeflockenkinder 0,4 – 3 Jahre, der Wirbelwindkinder 2 – 6 Jahre, der Sternschnuppenkinder 3 – 6 Jahre und der Regenbogenkinder 3 – 6 Jahre ermöglicht den Kindern vielfältige soziale Lebenserfahrungen. Durch Schaffung von Situationen und Anlässen, in denen Kinder aktiv werden, am Geschehen beteiligt sind und vor allem selbst Erfahrungen sammeln, wird die Eigeninitiative der Kinder gefördert.

Wichtig sind ebenso ein strukturierter und verlässlicher Tagesablauf, mit den Kindern vereinbarte Regeln, wiederkehrende Rituale und ein Maximum an Freiheit für jedes Kind. Gruppenübergreifende Angebote für einzelne Altersgruppen, wie z.B. „Mut tut gut“ für die zukünftigen Schulkinder oder „Ich bin Ich“ für die Vierjährigen sind feste Bestandteile des Kitaalltages.

3.2 Zielsetzungen

Folgende Ziele stehen bei der Arbeit mit den Kindern im Vordergrund:

- Förderung der sozialen Kompetenz
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Weckung des Umweltverständnisses
- Anregung der Kommunikationsfähigkeit und -bereitschaft
- Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeiten

Wie diese Ziele in der täglichen Arbeit konkret werden, sollen einige ausgewählte Aspekte der Arbeit verdeutlichen:

3.3 Ausgewählte Aspekte der Arbeit

3.3.1 Eingewöhnung

Die Phase der Eingewöhnung ist in der Kita ein sehr wichtiger Abschnitt für die weitere gelingende Entwicklung des Kindes und erfordert eine von Eltern begleitete Eingewöhnung. Die Eltern sind die hauptsächlichen Bezugspersonen des Kindes und geben ihm den entsprechenden Halt. Das Kind lernt, eine vorerst fremde Person als neue Bezugsperson zu akzeptieren. Für das Gelingen dieses Übertritts in die Kita ist eine sehr gute Beziehung zur Fachkraft elementar.

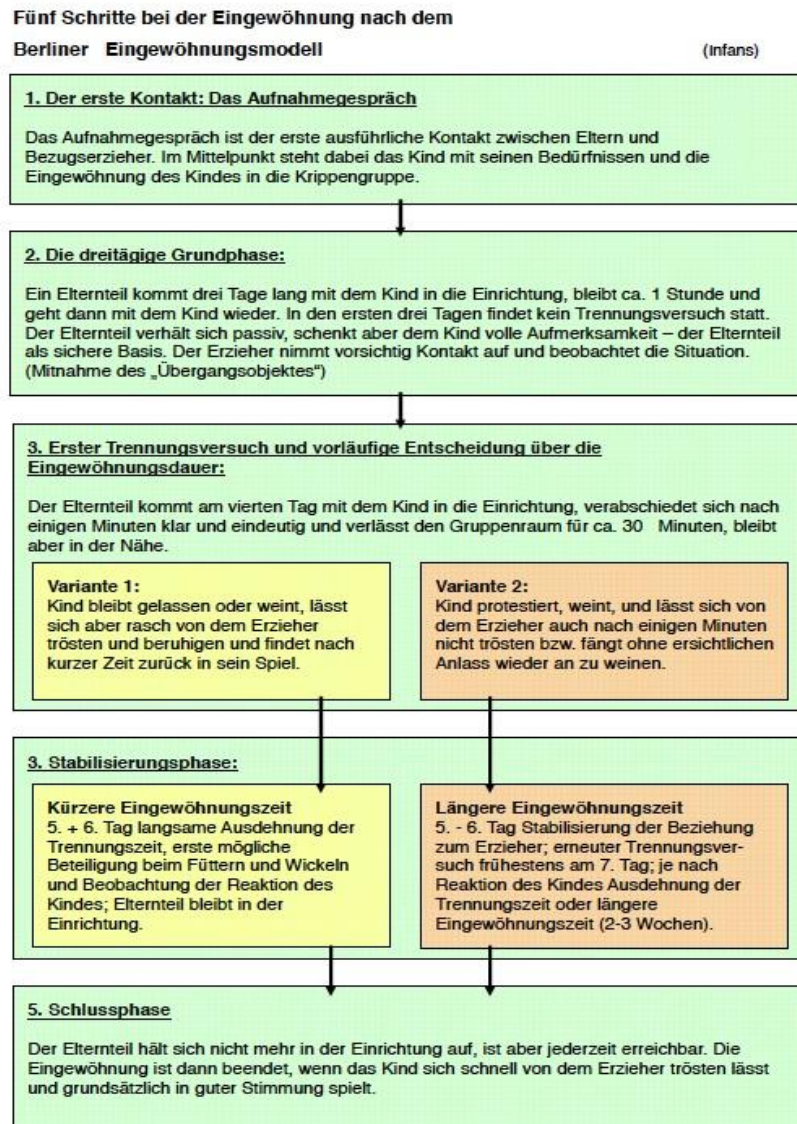
Bevor die Kinder ab dem 01.08. mit der Eingewöhnung starten, findet in der Regel vor den Sommerferien der Kita Kunterbunt, für die neuen Familien ein Elterninformationsabend und ein Kennenlernnachmittag mit den Kindern statt. Bei diesen Gelegenheiten haben Eltern, Kinder und Bezugserzieher*innen die Möglichkeit sich schon kennenzulernen und relevante Fragen zur Eingewöhnung und dem Alltag in der Einrichtung zu klären. Zusätzlich füllen die Eltern einen Fragebogen zum Kitastart aus, dieser verbleibt in der jeweiligen Gruppe, sodass die Erzieher*innen immer die Möglichkeit haben nachzulesen, was z.B. beim Trösten helfen könnte (Schnuller, Kuscheltier oder ein bestimmtes Lied).

In den ersten Wochen des Kita-Jahres findet dann die Eingewöhnungszeit der neu aufgenommenen Kinder statt. Der Verlauf der Eingewöhnung soll sich nach den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Kinder richten und Absprachen mit den Eltern sind in dieser Zeit besonders wichtig. Die vorübergehende Anwesenheit eines Elternteils in der Gruppe gibt dem Kind den notwendigen Rückhalt und lässt ihm durch den positiven Kontakt zur Fachkraft, die Möglichkeit Vertrauen in die neue Umgebung und die Erzieher*innen zu fassen. Erst wenn dieser Schritt der Eingewöhnung vollzogen ist, kann das Kind von seinem neuen Umfeld profitieren. Mit dieser Art der Eingewöhnung orientiert sich die Kita Kunterbunt am „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und, da jedes Kind eigene Lebenserfahrungen mitbringt, an den individuellen Bedürfnissen des Kindes.

Eine bewusst gestaltete Eingewöhnungsphase soll dem Kind die Möglichkeit bieten, behutsam und allmählich in die neue Situation, nämlich die Trennung von den Eltern,

hineinzuwachsen. Durch die behutsam gestaltete Trennungsphase hat das Kind die Möglichkeit, sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken und Gefühlen der Unsicherheit und des Trennungsschmerzes aktiv auseinanderzusetzen.

Die Kita Kunterbunt arbeitet in Anlehnung an folgendes Modell:



3.3.2 Das kindliche Spiel

Das Spiel hat einen hohen Stellenwert, denn Spielen ist die Lebens- und Ausdrucksform des Kindes.

“Ein Kind, das spielt, lernt.“

Nur im Spiel kann es seine Kräfte und Fähigkeiten entwickeln und entfalten.

Es wird deshalb Wert auf Spielmaterial gelegt, das besonders dazu geeignet ist, die Fantasie und Eigenkreativität der Kinder zu unterstützen und zu einer Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeiten führt.

Durch Beobachtung, Unterstützung und Anregungen begleiten die Erzieher:innen das kindliche Spiel. Beispiele für die verschiedenen Arten des kindlichen Spiels sind Rollen-, Gesellschafts-, Bewegungs-, Kreativ-, Konstruktions-, Kreis-, Sing- und Fingerspiele.

Die Freispielphase ist einer der wichtigsten Bestandteile in der pädagogischen Arbeit. Das Freispiel nimmt im Tagesablauf der Kinder einen großen Teil ein. Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit ihrer Neugierde und ihren Bedürfnissen freien Lauf zu lassen. Jedes Kind kann nach eigenen Ideen und Interessen seine Zeit mitgestalten. Sie erleben sich z.B. im Freispiel mal groß, mal klein, mal stark oder auch Hilfe suchend. Dadurch lernen die Kinder sich selbst und ihr Umfeld bewusster wahrzunehmen. In dieser Phase entstehen die wichtigsten Entwicklungskompetenzen.

Die Außenspielgelände der Kita sind ein weiterer Erfahrungsbereich. Auch hier bestimmen die Kinder, wie und was sie spielen möchten. Das freie Spiel bietet dem einzelnen Kind die Möglichkeit, seine eigenen Erfahrungen individuell zu verarbeiten. Da die Kinder hierfür die Spielumgebung, die Spieldauer und die Spielpartner frei wählen, ist es notwendig, entsprechende Spielräume zu schaffen. Die Außengelände bieten hierfür mit den großen Sandkästen, den Rutschen, der Küche, den Naturmaterialien, den Baumstämmen und den bepflanzten Hochbeeten viele Möglichkeiten für ein fantasievolles und individuelles Spiel.

3.3.3 Kreative Angebote

Im Kindergarten können die Kinder ihre Kreativität bei vielen Gelegenheiten ausleben, erfahren und erweitern. Vielfältige Angebote wecken die kindliche Neugier und regen die Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt an.

Aus kindlichen Ideen und Anregungen der Erzieher:innen entwickeln sich Projekte, die die Möglichkeit bieten, ein Thema zu vertiefen und weiter zu verfolgen. Spielerisch und zwanglos werden so Fähigkeiten und kognitives Leistungsvermögen gefördert. Die Fantasie wird durch freies Gestalten beim Malen und Basten, Spielen in der Natur, experimentieren mit verschiedenen Materialien und Umsetzen eigener Ideen entwickelt. Angeleitete und vorbereitete Bastelangebote erweitern das kreative Angebot für alle Altersgruppen in der Kita Kunterbunt.

3.3.4 Umwelt und Naturerfahrungen

Die alltägliche Umgebung der Kinder wird ständig von und mit den Kindern untersucht. Die Kinder werden in ihrem Forscherdrang und ihrer Neugierde unterstützt, den Dingen auf den Grund zu gehen. Auf Spaziergängen erleben die Kinder ihre Umwelt bewusst und lernen die Jahreszeiten kennen.

Regelmäßig finden Projekte auf der vereinseigenen Weitblickwiese statt. Beim Weitblick Bildungsgelände handelt es sich um ein ca. 2 Hektar großes Wiesen- und Waldgelände, auf dem Naturerlebnis- und Umweltprojekte mit Kindern durchgeführt werden. In Gesprächen und durch die Vorbildhaltung des Teams lernen die Kinder Tieren und Pflanzen mit Achtung zu begegnen und verantwortungsbewusst mit der Natur umzugehen.

Zur Umwelterziehung gehört auch das Thema Müll. Dazu zählt auch die Trennung des anfallenden Abfalls und die Überlegungen, wie Abfall vermieden werden kann. Experimente mit den Elementen runden das Angebot im Kindergarten ab.

3.3.5 Musikalische Erziehung

Die Kinder erlernen und singen im Kindergarten Lieder zu verschiedenen Themenbereichen, hören Musikwerke an, gestalten Klanggeschichten, spielen und experimentieren mit Orff-Instrumenten, lernen rhythmisch zu klatschen, fertigen selbst Instrumente an. Sie sollen viel Freude und Spaß an der Musik haben.

Im Umgang mit der Musik wird die gesamte Persönlichkeit des Kindes gefördert. Durch Singen und Musizieren werden viele Kompetenzen gefördert. Zum Beispiel:

- Das aufmerksame Zuhören findet Beachtung beim Lernen eines Liedtextes. Die Kinder können nicht wie Erwachsene den Text nachlesen, sondern müssen sehr konzentriert zuhören, um das Lied dann auch singen zu können.
- Die Sprachkompetenz wird durch die Stimmbildung und die Erweiterung des Wortschatzes gefördert.
- Die soziale Entwicklung wird dadurch beachtet, dass Kinder die gemeinsam singen und musizieren Mitverantwortung übernehmen. Sie sind gefordert einander zu zuhören, aufeinander zu reagieren und Regeln einzuhalten.
- Die emotionalen Fähigkeiten werden geschult, indem die Kinder durch das Musizieren die Möglichkeit haben, ihre Gefühle auszudrücken und emotionale Belastungen abzureagieren.

3.3.6 Höhepunkte/Feste

In der Kita Kunterbunt werden mit Begeisterung viele verschiedene Feste, die den Alltag abwechslungsreich und lebendig werden lassen, gefeiert:

- Geburtstage
- Sommer-/Abschlussfeier
- Karneval
- Laternenfest
- Adventsturnen

aber auch spontane oder geplante Ausflüge und Spaziergänge ermöglichen positive soziale Erfahrungen und stärken das Gemeinschaftsgefühl.

Anmerkung:

Die Einrichtung Kita Kunterbunt ist konfessionsunabhängig. Die religiöse Erziehung obliegt dem Elternhaus.

Kulturell bei uns verankerte Feste werden in der Kita Kunterbunt gefeiert.

3.3.7 Gesundheitserziehung

Zur Gesundheitserziehung in unserer Einrichtung sind neben Hygiene, Zahnpflege, Turnen, Unfallverhütung, Körperbewusstsein und mehr auch die Vermittlung von Prinzipien einer gesunden Ernährung zu nennen.

In Billerbeck werden alle Schulen und Kindertageseinrichtungen im Rahmen eines städtischen Ernährungskonzeptes von einer Küche beliefert. Für die Kita Kunterbunt wird in der Küche des Don Bosco Gebäudes das Essen zubereitet und zweimal am Mittag ausgeliefert, da die Kinder in den unterschiedlichen Altersgruppen zu verschiedenen Zeiten essen. Es wird jeden Tag ein abwechslungsreiches, schmackhaftes, kindgerechtes und

gesundes Essen geliefert, dass die Kinder gemeinsam mit den Erzieher:innen zu den jeweiligen Essenszeiten einnehmen. Außerdem bereiten die Küchenkräfte und/oder die Erzieher:innen ein gesundes Frühstück und einen Nachmittagsimbiss zu.

In der Kita ergeben sich im Alltag viele Situationen, in denen die Kinder zur Sauberkeit und Hygiene herangeführt werden. Nachfolgend sind hier einige beispielhaft aufgeführt:

- Wir arbeiten nach einem auf unserer Einrichtung abgestimmten Hygieneplan.
- Hände waschen, vor und nach den Mahlzeiten, nach jedem Toilettengang
- Nase putzen
- In den Ellbogen Husten und Niesen
- Sauberhalten von Spiel- und Essbereich.
- Tischsitten vermitteln
- Zähne putzen

Auch kindliche Sexualität findet einen Platz in der Gesundheitserziehung der Kita Kunterbunt. Der positive Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Unser sexualpädagogisches Rahmenkonzept, das alle für uns wichtigen Facetten der Thematik behandelt, befindet sich im Anhang.

3.3.8 Bewegungserziehung

Für alle Lernschritte im Leben eines Kindes ist eine ausreichende Bewegung wichtig. Die Kinder haben Spaß an der Bewegung, sie fördert und stabilisiert die Grob- und Feinmotorik und das Gleichgewicht.

Für beide Standorte findet jeweils einmal wöchentlich ein Sportangebot am Vormittag in der Turnhalle der Ludgerischule Billerbeck statt. Hier werden von den Erzieher:innen geplante und angeleitete Angebote durchgeführt und/oder eine Bewegungsbaustelle aufgebaut. Dabei können sich die Kinder durch ein reichhaltiges Angebot an vielfältigen Materialien und Geräten, wie z.B. Sprossenwand, Kletterwand, Matten und vieles mehr nach individuellen Ideen ausleben.

Damit dem Bewegungsdrang der Kinder auch täglich nachgekommen werden kann, werden in der Kita für die U3 Kinder Räume während des Vormittags zum Bewegungs- und Toberäumen umfunktioniert. Die Ü3 Kinder können die langen Flure für Bewegungsspiele, wie z.B. Bobby Car fahren nutzen und die großen Mehrzweckräume an beiden Standorten stehen allen Gruppen zur Verfügung.

Beide Außengelände bieten sowohl den U3 Kinder als auch den Ü3 Kindern viele Möglichkeiten, sich frei zu bewegen und zu klettern. Hier können die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten erproben und weiterentwickeln.

3.3.9 Sprachliche Bildung

Von Anfang an kommuniziert das Kind mit seiner Umwelt – mittels Gestik, Mimik und Lauten. Sprache erwerben die Kinder durch Zuhören und Nachahmung. Sie entwickelt sich am besten durch die Beziehung zwischen den Eltern und ihrem Kind. Das heißt, die elterliche Zuwendung und der persönliche Kontakt zum Kind haben hohe Priorität. Neben den Eltern ist die pädagogische Fachkraft für das Kind ein wichtiges Sprachvorbild. Daher werden in den

Gruppen alltägliche Handlungen – wie beispielsweise beim Wickeln „Jetzt hole ich eine frische Windel und dann kann ich dich wickeln...“ sprachlich begleitet und die Erzieher:innen bemühen sich um deutliches, einfühlsames und variantenreiches Sprechen.

Die Sprache wird hier als Mittel der zwischenmenschlichen Verständigung betrachtet und ist Grundlage für die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten. Somit ist die sprachliche Entwicklung mitentscheidend für den Erfolg in der Schule. Für die Erzieher:innen der Kita Kunterbunt bedeutet dies im Wesentlichen, dass es wichtig ist, den Kindern stets, auch in Alltagssituationen, Sprachvorbild zu sein, ihnen zuzuhören und durch eine angenehme Atmosphäre bei den Kindern Sprechfreude zu wecken.

In den U3 Gruppen findet die alltagsintegrierte Sprachbildung bei den täglichen Abläufen während des Tages statt. Die Tätigkeiten und Tagespunkte werden immer benannt, sodass die Kinder durch Wiederholungen ein Sprachverständnis erhalten. Auch findet ein täglicher Morgenkreis statt, der z.B. durch Bildkarten unterstützt wird und so das Verständnis gefördert wird.

Die alltagsintegrierte Sprachbildung für die 3 – 6-Jährigen in der Kita Kunterbunt findet überwiegend auch im Alltag statt. In alltäglichen Aktivitäten werden das Gespräch und der Dialog zum Kind gesucht. Täglich, im Morgenkreis, findet ein Austausch statt. Die Kinder erzählen z.B. von Erlebnissen und erfahren von den Erzieher:innen, was sie an diesem Tag noch erwartet. Es wird gesungen, Fingerspiele gemacht, Mitmachgeschichten erzählt und vieles mehr. Ein fester Bestandteil des Morgenkreises ist der Kalender. Die Kinder lernen hierbei spielerisch die Wochentage, Monate, Jahreszeiten und die Zahlen.

Um die Sprechfreude bei den Kindern in allen Altersbereichen in der Kita Kunterbunt zu fördern, werden allerlei Methoden der Sprachentwicklung verwendet, auf die hier nachfolgend kurz eingegangen wird:

alltagsintegrierte Sprachförderung

Alltagsintegrierte Sprachförderung wird als Bereicherung der Entwicklungsmöglichkeiten aller Kinder in unserer Einrichtung umgesetzt. Jede Entwicklungsphase des Kindes wird hierbei als bedeutsam eingeschätzt. Die Kinder bestimmen das Tempo ihrer Entwicklung und gestalten diese eigenaktiv mit. Sprachentwicklung wird als integraler Bestandteil der gesamten Persönlichkeitsentwicklung begriffen und die Kita stellt allen Kindern ein anregungsreiches und entwicklungsangemessenes Umfeld zur Verfügung. Im gemeinsamen Alltag geht die Sprachliche Bildung anhand von Begleitung und Unterstützung von Sprachlichen Entwicklungs- und Lernprozessen im gemeinsamen Alltag vor. Damit die alltagsintegrierte Sprachförderung gelingt ist die Haltung pädagogischer Fachkräfte besonders wichtig. Dabei geht es nicht allein darum, Techniken wie das handlungsbegleitende Sprechen und andere Sprachlehrstrategien verinnerlicht zu haben, sondern Kinder zu spontanen Gesprächen anzuregen, zu selbständigen Berichten, Erklärungen, zu Argumentationen, zu gemeinsamen Gesprächen in der Kindergruppe und zu verschiedenen Formen des Erzählens, bei denen es sich um Erlebnisberichte, Fantasiegeschichten oder auch Erzählungen nach auditiven und visuellen Vorlagen etwa beim Vorlesen oder der Bilderbuchbetrachtung sowie in Auseinandersetzung mit Zeichnungen und Malerei handeln kann. Pädagogische Fachkräfte sollten im Rahmen alltagsintegrierter sprachlicher Bildung in der Lage sein, mit Kindern langanhaltende gemeinsame Denk- bzw. Gesprächsphasen zu etablieren, Schreib- und Erzähldiktate zu verfassen, bei denen Kinder zu AutorInnen werden und ErzieherInnen zu dienstbaren Geistern, die ihre Fähigkeiten zur Verwirklichung der Schreibbedürfnisse von Kindern bereitstellen. Bei alldem geht es immer darum, die kommunikative Motivation der Kinder zu

erhalten und darum auf rein sprachformale Korrekturen zu verzichten, die den Redefluss von Kindern unterbrechen und ihre Sprechlust frustrieren.

Literacy

Der Begriff „Literacy“ beschreibt nicht nur die Fähigkeiten des Lesens und Schreibens, sondern auch Text- und Sinnverständnis, Erfahrungen mit der Lese- und Erzählkultur der jeweiligen Gesellschaft, Vertrautheit mit Literatur und anderen schriftbezogenen Medien (inkl. Internet) sowie Kompetenzen im Umgang mit der Schriftsprache.

Für Kinder ist es wichtig Inhalte sinnlich- körperlich nachzuvollziehen, um sich ganz verstehen zu können. Dazu gehören auch Inhalte, die zu den Bereichen Schriftsprachenerwerb, Sprache und Kommunikation gehören. Bestandteile des Schriftsprachenerwerbs sind: Hören – Sprechen – Lesen – Schreiben.

Voraussetzungen für den späteren Schriftspracherwerb sind Kompetenzen verschiedener Wahrnehmungsleistungen (Hören, Sehen, Raum-Lage-Wahrnehmung, räumliche Orientierung, u.a.). Diese unterschiedlichen Wahrnehmungsbereiche können wie folgt gefördert werden:

- Hören: aktive Lieder mit Bewegungen; Körperteile werden benannt, bekommen eine Zugehörigkeit
- Orientierung im Raum / Raumlage Wahrnehmung: Glockenspiele, Verständnis von Präpositionen
- Sprache: Oberbegriffe für Wortgruppen-> Obst, Kleidung, etc.
- Erfahrung durch Selbsterfahrung
- Beschriftung von Material: Kinder sind neugierig, möchten wissen was dort steht
- Symbole: Bildzeichen und Piktogramme in der Umgebung, Zeichenverständnis
z.B. H= Bushaltestelle
- Bilderbücher

(Pica, Rae, Literacy Erste Entdeckungsreisen in die Welt der Schrift, Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr)

Sprachanlässe

Im Kindergartenalltag gehen die Kinder im Freispiel ihren Spielinteressen nach und verfolgen eigene Spielideen. Diese werden von Erzieher:innen wahrgenommen und aufgegriffen. Durch entsprechendes und angepasstes Material erweitert sich so spielerisch der Wortschatz der Kinder und die Kinder werden in ihrem Freispiel zum Sprechen animiert.

→ Portfolio (roter Ordner)

Jedes Kind hat sein eigenes und individuell gestaltetes Portfolio. Dieses ist für das Kind frei zugänglich. In dem Portfolio werden zusammen mit dem Kind seine Entwicklungsschritte und Erlebnisse in Bild und Schrift festgehalten. Bei der gemeinsamen Betrachtung kann das Kind den Erzieher:innen, seinen Freunden und seiner Familie berichten, was es im Kindergarten erlebt hat. Durch offene Fragen von den Erzieher:innen wird das Kind zur weiteren Kommunikation angeregt. Auch untereinander zeigen die Kinder sich ihr Portfolio und finden in einen verbalen Austausch.

→ Medien

Unterschiedlichste Bilderbücher, Bildkarten, Kamishibai, Hörspiele, Zeitschriften, Fotos sowie Tonies stehen den Kindern in den entsprechenden Bildungsbereichen zur Verfügung. Die Kinder nutzen diese Medien als Erzählanlass und finden über das gemeinsame Anschauen/Anhören in einen angeregten Austausch. Die Kinder verbalisieren untereinander, was sie sehen/hören. Der Erzieher stellt offene Fragen zum Inhalt.

Sprache und Bewegung

Der Spracherwerb und die Sprachentwicklung sind sehr eng mit Sinneserfahrungen, Körpererfahrungen und Bewegung verknüpft. Alle Spiel- und Bewegungshandlungen des Kindes sind Spracherwerbssituationen. Hier wird spielerisch der Umgang mit Sprache, Lust am Nachahmen und unbefangenes Ausprobieren von Lauten nähergebracht. Die Bewegung unterstützt diesen Prozess. Sprache wird hier am eigenen Leib erfahren.

In und über Bewegung können die einzelnen Bereiche der Sprachentwicklung gefördert werden:

- Prosodische Kompetenzen: z.B. über Rollenspiele oder ritualisierte Frage-Antwort-Spiele (z.B. Fischer, Fischer wie tief ist das Wasser)
- Linguistische Kompetenzen: Angebote, bei denen Töne, Geräusche und Sprachlaute wahrgenommen, erkannt und unterschieden werden; Spiele zum genauen Hinhören; Spiel mit Sprache und Reimen, Versen und Liedern)
- Wortschatz: in Bewegungsspielsituationen werden Objekten Wörtern zugeordnet, im Umgang mit Objekten können Begriffe erfahren und Begriffskategorien gebildet werden; sinnliche Erfahrungen erweitern den Wortschatz und führen zu Begriffsbildung; das Kind muss den Gegenstand mit allen Sinnen wahrnehmen, ihn berühren, mit ihm umgehen und mit ihm experimentieren → dies führt zu einem Begriffsverständnis, z.B. werden Präpositionen erlebbar gemacht
- Grammatikalische Kompetenzen: Kinder erleben sich als Subjekt und Objekt, erleben so u.a. aktiv und passiv, z. B. durch Fangspiel; spielerischer Umgang mit Komparativ
- Pragmatische Kompetenzen: Kooperationsspiele, wie Lauf- und Fangspiele

„Kinder entfalten ihre Sprachpotenzial in Handlungszusammenhängen, die ihnen selbst wichtig erscheinen. Situative aber auch bewusst inszenierte Bewegungsangebote stellen solche individuell bedeutsamen Handlungszusammenhänge dar. Sie bieten Kindern Anlässe zum Sprechen, zum Erweitern und Differenzieren ihres Sprachvermögens. Über Bewegungsspiele können sprachliche Lernprozesse provoziert werden. Eine Spielidee liefert den Anlass für Bewegungshandlungen wie auch für Sprachhandlungen. Situationen werden „versprachlicht“. Damit sind Spielhandlungen zugleich komplexe Sprachlernsituationen.“

(Zimmer, Renate, 2016, Handbuch Sprache und Bewegung, alltagsintegrierte Sprachförderung in der Kita, Freiburg, Verlag Herder)

Lieder, Reime, Rhythmen, Spiellieder, Fingerspiele

Im Kindergartenalltag gibt es immer wieder die Gelegenheit zum gemeinsamen Musizieren. Hier werden neue Wörter/Texte von den Kindern wahrgenommen und immer wieder abgerufen. Beim rhythmischen Singen/Sprechen werden bereits der Wortaufbau/Silben von den Kindern erfahrbar gemacht.

Gefühle

Die Gefühlswelt der Kinder wird wahrgenommen und verbalisiert. Zudem können Gefühlskarten, Bücher und Nachahmspiele genutzt werden, um den Kindern die Auswahl an Gefühlswörtern näher zu bringen.

Korrektives Feedback

Auf fehlerhafte Aussprache und Satzbildung antwortet die pädagogische Fachkraft mit Wiederholung des Inhalts in korrekter Satzbildung. Dabei werden die Fehler bewusst nicht benannt.

3.3.10 Mathematische Bildung

Unsere Welt ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall in unseren Räumen und in dem vielfältigen Spielmaterial entdecken.

In der Kita werden die mathematischen Kenntnisse der Kinder je nach Alter geschult. Beim Zählen, Vergleichen, Klassifizieren, Ordnen, Gebrauch von Zahlwörtern und Zahlen im alltäglichen Erleben, Zusammenfassen und Gliedern von Mengen, verschiedene Körper und Flächen unterscheiden, Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern, die Zeit erfahren; Gewichte, Wiegen, Längen, Messen, Schütten, Gießen, Umgang mit Geld; Sachverhalte, Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten, Unterschiede verbal beschreiben; was ist höher, größer, vorne-hinten, oben-unten, rechts-links, innen-außen, auf-unter, neben-hinter-vor, zwischen-in der Mitte, in-hinein, geschlossen-offen; Reihenfolgen erkennen.

Die Entwicklungsschritte, die die Kinder in der Einrichtung durchlaufen, sind an konkrete Objekte und Anschauungen gebunden. Kinder können mathematische Operationen noch nicht abstrahieren, sie sind an direkte optische Eindrücke, beispielsweise an Spielsachen, Kugeln oder Formen gebunden.

3.3.11 Dokumentation

Die Dokumentation dient dazu, Lernprozesse der Kinder sichtbar zu machen. In der Kita Kunterbunt hat jedes Kind einen Dokumentationsordner. Dieser Ordner erzählt die individuellen Bildungs- und Entwicklungsschritte eines jeden Kindes und dient als Bildungsdokumentation. Um die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren, werden für die U3 Kinder Entwicklungsberichte geschrieben und für die Ü3 Kinder wird das Dortmunder Entwicklungsscreening für den Kindergarten (DESK 3-6 R) genutzt. Im Bereich der sprachlichen Beobachtung, wird einmal jährlich für alle Kinder die begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen (BaSiK) angewandt. Zusätzlich werden in den Gruppenräumen Bilder und/oder gestalterische Arbeiten der Kinder ausgestellt.

Kinder erfahren Wertschätzung durch Dokumentation und Handlungsprozesse werden strukturiert. Die Dokumentation bietet den Kindern Anlässe sich zu erinnern, zu kommunizieren und ermöglicht somit neue Lernprozesse. Gedanken, Ziele und Entwicklungsschritte der Kinder werden hierdurch transparent.

Die ausführliche Bildungsdokumentation dient für die Erzieher:innen als Grundlage zur Durchführung von Angeboten, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern und zu fordern. Zusätzlich dient sie als Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche.

4. Der Tagesablauf in der Kita Kunterbunt

Der folgende Plan stellt die Tagesabläufe für die jeweiligen Altersgruppen beispielhaft dar, Anpassungen im Kindergartenalltag sind vorbehalten.

U3 Kinder	U3 + Ü3 Kinder	Ü3 Kinder
7.00 bis 9.00 Uhr Bringzeit / Freispiel	7.00 bis 9.00 Uhr Bringzeit / Freispiel	7.00 bis 9.00 Uhr Bringzeit / Freispiel
8.15 bis 9.30 Uhr Frühstück	8.15 bis 9.30 Uhr Frühstück	8.15 bis 9.30 Uhr gleitendes Frühstück
9.30 bis 11.30 Uhr Freispiel Angebote Ausflüge	9.30 bis 11.45 Uhr Freispiel Angebote Ausflüge	9.30 bis 12.00 Uhr Freispiel Angebote Ausflüge
11.30 bis 12.15 Uhr Mittagessen	11.45 bis 12.30 Uhr Mittagessen	12.00 bis 12.45 Uhr Mittagessen
12.15 - 14.30 Uhr Mittagsschlaf	12.30 - 14.30 Uhr Mittagsschlaf	13.00 bis 14.00 Uhr Ruhezeit
14.30 – 15.30 Uhr Freispiel Snack	14.30 – 15.30 Uhr Freispiel Snack	14.00 bis 15.30 Uhr Freispiel Snack
15.30 bis 16.30 Uhr Abholzeit	15.30 bis 16.30 Uhr Abholzeit	15.30 bis 16.30 Uhr Abholzeit

5. Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern

Zwischen den Eltern und dem Team besteht eine intensive und rege Zusammenarbeit, deren Basis ist das gemeinsame Interesse, bestmögliche Bedingungen für eine gesunde Entwicklung der Kinder zu ermöglichen.

Grundlage für die Zusammenarbeit von Eltern, Mitarbeiter:innen und Träger sind ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander. Um dieses zu erreichen, bieten wir für Eltern Gespräche, Elternabende, Feste und gemeinsame Ausflüge an und bitten sie dabei um deren Unterstützung.

Um die Zusammenarbeit zu realisieren, bietet die Kita Kunterbunt verschiedene Arten der Mitgestaltung und vielfältige Informationsmöglichkeiten über den Alltag in der Kita, an:

- **Elternbeirat:** die Eltern bestimmen zu Beginn des Kindergartenjahres einen Elternbeirat, mit dem sich das Team gemeinsam um die Interessen der Kinder und Eltern kümmert. Der Elternbeirat ist damit ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern

und dem Team. Auch wirkt er unterstützend bei der Vorbereitung und Durchführung diverser Feste mit.

- **Elternabend:** In den einzelnen Gruppen findet jährlich ein Elternabend statt, der dem Austausch pädagogischer Inhalte innerhalb der Gruppe dient. Für die Eltern der neu aufzunehmenden Kinder findet ein Informationselternabend statt.
- **Entwicklungsgespräche:** Um die Kinder in ihrer Entfaltung gut begleiten zu können, findet jährlich ein Entwicklungsgespräch statt, in welchem über die Situation des Kindes in der Einrichtung und auch zu Hause ein Austausch stattfindet. Um das Gespräch in geschütztem Rahmen stattfinden zu lassen, wird hierfür ein individueller Termin mit den Erzieher:innen und den Eltern vereinbart.
- **Tür- und Angelgespräche:** Beim Bringen und Abholen des Kindes bedarf es oft eines kurzen informellen Austauschs zwischen Eltern und Erzieher:innen. Da die Rahmenbedingungen in dieser Zeit eingeschränkt sind, sollten tiefer gehende Themen nicht besprochen werden, sondern ein Gesprächstermin vereinbart werden.
- **Gespräche mit der Leitung:** Die Leitung der Kita Kunterbunt steht den Eltern für ihre sämtlichen Belange gerne als Gesprächspartnerin zur Verfügung. Kommen Sie bei Bedarf bitte einfach auf die Leitung zu.
- **Informationsmöglichkeiten für Eltern:** Informationen über die Themen und das Tagesgeschehen befinden sich in Form von Aushängen an den Eingängen zur jeweiligen Gruppe. Im Eingangsbereich an beiden Standorten können sich die Eltern über verschiedene Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Einrichtung informieren. Auch liegt verschiedenes Infomaterial zum Mitnehmen bereit.
- **Möglichkeit der Mitwirkung und Beschwerde:** Alle Eltern haben in der Kita Kunterbunt die Möglichkeit Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge und Ideen einzubringen. Dazu gibt es verschiedene Weg: persönlich in direkter Ansprache, schriftlich per E-Mail, über den Elternbeirat oder anonym über den roten Briefkasten im Eingangsbereich. Konstruktiver Austausch ist sehr willkommen!
Unterstützung bei Festen und Feiern durch Eltern ist ein wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit in der Kita Kunterbunt. Über Elternpost und Aushänge wird auf die Mithilfe aufmerksam gemacht.
Auch bei Problemen ist das Team der Kita Kunterbunt ein kompetenter Ansprechpartner. Jede Art von Beschwerde wird ernstgenommen und wird nach einem von uns festgelegten Ablauf behandelt. Ansprechpartner sind in Falle einer Beschwerde die Gruppenleitungen oder die Leitung der Kita. Die Leitung wird über jede Beschwerde informiert und ist in den Bearbeitungsprozess involviert. Das Team wird stets bemüht sein, mit den Eltern gemeinsam eine Lösung oder einen gangbaren Kompromiss zu finden.
- **Elternbefragung:** Über eine jährliche Fragebogenaktion bekommt die Einrichtung eine Rückmeldung der Elternschaft zur generellen Qualität der Arbeit in der Kita Kunterbunt.

Darüber hinaus besteht jederzeit die Möglichkeit zu Elterngesprächen, die von Eltern oder dem Team angefragt werden. Es ist uns wichtig, regelmäßig Informationen über die Kinder und ihre Situation in der Kindergruppe auszutauschen. Nur so ist zu gewährleisten, dass familienergänzend gearbeitet wird und sich die Kinder wie auch die Eltern in der Einrichtung gut aufgehoben fühlen.

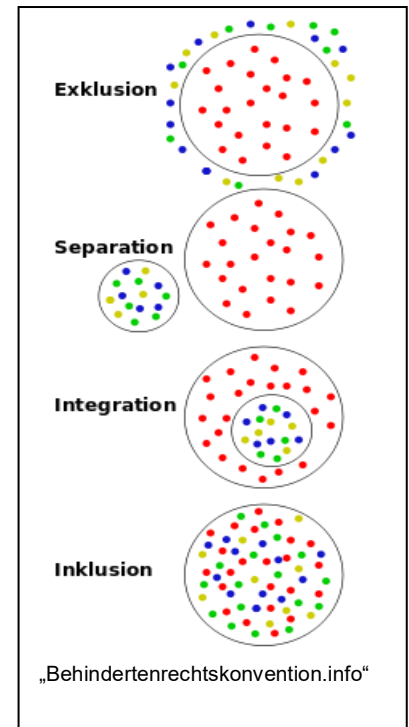
6. Inklusion

Nachfolgend werden einige Punkte der Inklusionsarbeit im Einzelnen erläutert:

6.1 Pädagogische Grundhaltung

Inklusion ist kein Konzept, das es umzusetzen gilt, sondern ein Denken und Handeln, dem inklusive Leitkulturen und Werte zugrunde liegen. Das bedeutet, jedes Kind uneingeschränkt und vollständig als Teil der Gemeinschaft anzuerkennen und die Vielfalt aller Kinder und ihrer Familien zu begrüßen. Sich auf Inklusion einzulassen, heißt für uns, Barrieren und Hindernisse zu erkennen und abzubauen, die Ausgrenzung und Ungleichbehandlung bewirken. Das Ziel ist die Chancengleichheit für alle Kinder und die Schaffung der Möglichkeit, allen Kindern den Zugang zu frühkindlicher Bildung und somit zu attraktiven Bildungsangeboten zu geben.

Die Umsetzung einer inklusiven Pädagogik beginnt demnach zuerst im Kopf und setzt zuallererst an den individuellen Einstellungen und Haltungen aller Mitarbeitenden an. Auch wenn Inklusion zunächst die Auseinandersetzung mit sich selbst und den eigenen Annahmen bedeutet, bedarf es einer konzeptionellen Grundstruktur, um sich dem Inklusionsbegriff zu nähern und ein einheitliches Verständnis für soziale Teilhabe zu entwickeln und im pädagogischen Alltag zu verankern. Dieses Verständnis von Inklusion spiegelt sich in einem humanistischen Menschenbild und damit im Bild vom Kind wider. Egal wie verschieden die Kinder im Hinblick auf Herkunft, Geschlecht, Beeinträchtigung usw. auch sein mögen, die Grundbedürfnisse aller Kinder bleiben gleich. Das Bedürfnis nach Zugehörigkeit, Wertschätzung, Anerkennung und Gemeinschaft. Im Zuge der Umsetzung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes wird der Blick noch stärker auf die gesamte Persönlichkeit des Kindes gerichtet und nicht auf die Beeinträchtigung oder ein besonderes Merkmal eines Kindes gelegt. Das bedeutet in der Konsequenz, dass Kinder nicht in das bestehende System passen müssen, um teilhaben zu können, sondern die Fachkräfte es als Aufgabe verstehen, ein System zu schaffen, in dem alle Kinder willkommen sein können.



6.2 Zielsetzung

Inklusion ermöglicht die Teilhabe ALLER an der Gemeinschaft der Kita Kunterbunt. Teilhabe meint, dass jede/r sich einbringen und mitgestalten kann, Selbstwirksamkeit erfährt, (Eigen-)Verantwortung übernimmt und Gleiche/r unter Gleichen ist. Die Kinder erleben den sensiblen Umgang mit Unterschieden, Ungleichheiten, Barrieren und die aktive Auseinandersetzung damit. Gemeinschaft bedeutet in der Einrichtung ein Miteinander unabhängig von persönlichen, regionalen, sozialen und kulturell bedingten Eigenschaften und Fähigkeiten, Geschlechterrollen, ethnischen Herkunft und Sozialräumen, Religionen, Sprachen, Alter, Weltanschauungen usw.

Ziel der pädagogischen Arbeit ist es, Inklusion als Vielfalt zu erkennen, wertzuschätzen, transparent zu machen und zu erleben, wie wertvoll es ist, in einer heterogenen Gesellschaft zu leben.

Jeder Mensch hat das Recht, innerhalb seiner Gemeinschaft alle seine Fähigkeiten so entwickeln zu können, dass es ihm auch später möglich ist, sozial integriert und nicht am Rande dieser Gesellschaft zu leben. Ziel der Inklusionsarbeit ist es, dass alle Kinder gemeinsam aufwachsen können. Sie sollen z.B. nicht wegen einer Behinderung gezwungen

sein, ihren alltäglichen Lebensraum zu verlassen. Normalität bedeutet dann, dass behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam spielen, lernen und leben. Die dabei gemachten Erfahrungen bringen eine Veränderung der Einschätzung von Behinderung und daraus resultierend des eigenen Selbstverständnisses und der eigenen Stärken und Schwächen von Kindern und Erwachsenen mit sich.

Die Inklusionsgruppe schafft den Raum, in dem das einzelne Kind Entwicklungsschritte nach seinem eigenen Rhythmus machen kann und nicht zu früh in eine bestimmte Richtung festgelegt wird, sondern viele neue Erfahrungen sammeln kann.

Durch die Arbeit in der Inklusionsgruppe wird die Aufmerksamkeit füreinander geweckt, das Einfühlungsvermögen vertieft, Akzeptanz und Toleranz aufgebaut. Ein tolerantes Zusammenleben von nichtbehinderten und behinderten Menschen in einer Gesellschaft ist eine Bereicherung für alle.

Für die Umsetzung der inklusiven Arbeit sind gemäß der Landesrahmenvereinbarung folgende Aspekte konzeptionell verankert:

- Erweiterte Erst- und Aufnahmegespräche hinsichtlich des Betreuungs- und Förderbedarfs des Kindes
- Verbesserter Personalschlüssel oberhalb der gesetzlichen Mindestvorgabe
- Erstellung und Fortführung einer ICF-orientierten Förder- und Teilhabeplanung
- Erstellung einer Entwicklungs- und Bildungsdokumentation
- Fortbildung
- Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten auf Grundlage des Teilhabe- und Förderplans
- Bedarfsgerechte und bedürfnisorientierte Gestaltung der Gruppenräume
- Enge Kooperation und interdisziplinäre Zusammenarbeit zur ganzheitlichen Förderung des Kindes

Außerdem gelten für die Kita Kunterbunt zusätzlich folgende Rahmenbedingungen:

- Förder- und Teilhabepläne werden mit allen Involvierten erarbeitet, regelmäßig überprüft und entsprechend angepasst.
- Erarbeitung einer Haltung der Unbefangenheit und Unvoreingenommenheit der Fachkräfte.
- Regelmäßige kollegiale Fallbesprechungen.
- Regelmäßige Evaluierungs- und Feedbackgespräche.
- Barrierefreie Zugänge und Gruppenräume
- Enge, empathische und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten.

6.3 Elternarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern in der Inklusionsarbeit benötigt in besonderer Weise Bedingungen für die Entwicklung einer vertrauensvollen, wertschätzenden Beziehung zueinander. Es ist wichtig, Eltern als Experten ihres Kindes zu sehen und als gleichberechtigt auf dem Weg einer gemeinsamen Erziehungspartnerschaft ernst zu nehmen. (siehe auch unter 5. Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern)

6.4 Inklusion und Kita-Team

Das Team setzt sich mit den Lebenswelten der Kinder und Familien der Kita Kunterbunt auseinander, um die Unterschiede anzuerkennen. Angebote und Projekte mit den Kindern führen zu dem Verständnis, dass

- jede/r einmalig ist,
- jede/r mit besonderen Fähigkeiten und Erfahrungen die Gemeinschaft bereichert,
- jede/r die gleichen Rechte und Chancen verdient,
- jede/r mit Respekt und Wertschätzung behandelt wird.

Um die Inklusion innerhalb der Kindergruppe gewährleisten zu können, müssen im Team bestimmte Grundvoraussetzungen geschaffen werden.

Wichtig ist der regelmäßige Austausch im Gesamtteam. Hierbei werden Informationen über die Kinder mit Behinderung weitergegeben bezüglich:

- der Behinderungsart,
- des daraus resultierenden Pflegeaufwandes und individuelle pädagogische Aspekte,
- Entwicklungsveränderungen,
- Aufenthaltsdauer in der Kita,
- Gespräche mit Ärzten, Therapeuten etc.,
- Gesetzliche Grundlagen und Richtlinien.

Die zusätzliche Inklusions-/Integrationskraft arbeitet innerhalb der Gesamtgruppe, d.h. das Kind mit Behinderung wird nicht ausgegliedert. Teilweise finden Kontakte zu den unterschiedlichen Altersgruppen in der Kita statt, um somit gegenseitiges Kennenlernen und Akzeptanz zu ermöglichen.

Inklusion findet in allen Bereichen der Einrichtung seinen Platz; bei der Raumgestaltung, bei der Materialauswahl, beim Personal und in allen anderen Punkten. Die pädagogischen Fachkräfte setzen sich mit den verschiedensten Behinderungsbildern auseinander und gestalten gute Rahmenbedingungen für die Arbeit mit den Kindern, wie vielfältiges Fördermaterial, Fachliteratur sowie eine gute Vernetzung zu Kinderärzten, Frühförderstellen und anderen unterstützenden medizinischen und pflegerischen Diensten. Die Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an Fortbildungen zu Inklusionsthemen teil, qualifizieren sich durch externe Weiterbildungen weiter und stehen intern regelmäßig im Austausch, wie z.B. durch kollegiale Fallbesprechungen.

Inklusion heißt aber auch, sich als Fachkraft stetig zu hinterfragen, zu reflektieren, zu evaluieren, zu verändern, neue Perspektiven einzunehmen und Freude an der Arbeit zu haben. Gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz gegenüber allen Beteiligten, wie Kinder, Familien, Mitarbeitenden spielen dabei eine große Rolle.

6.5 Diversität und interkulturelle Begegnung

Das alltägliche Zusammentreffen verschiedenster Kulturen und Lebensformen bildet die Basis der Entwicklung einer kultursensiblen Pädagogik in einer Einwanderungsgesellschaft. In einem ständigen Dialog begegnen die pädagogischen Fachkräfte den Familien, um die sozialräumlichen Interessen und Bedürfnisse zu verstehen und den Kindern dem kulturell geprägten Denken und Fühlen achtsam und feinfühlig ihren Platz zu geben.

Kinder nehmen schon sehr deutlich wahr, dass Menschen bzw. Kinder unterschiedlich sind, ob z.B. jemand gut sprechen kann oder eher nicht oder welche Hautfarbe ein Kind hat. Jeder Mensch, jedes Kind wird durch seine vielen Eigenschaften zu etwas Besonderem. Aus der Individualität eines jeden Kindes und Erwachsenen setzt sich die Gemeinschaft in der Tageseinrichtung zusammen. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen die Grundlage, mit den Kindern, aber auch den Familien, ein heterogenes Zusammenleben aktiv zu erleben, zu fördern und zu beleben. Das freie Spielen, Angebote, Gespräche, Aktionen und Projekte dienen der Selbstfindung der Kinder, der Entwicklung der Individualität und das Gefühl, „ich

kann so sein, wie ich bin“. Die Stärken und Bedürfnisse eines jeden Kindes werden hervorgehoben, die der anderen Kinder wahrgenommen und betont. Toleranz, Geduld und Achtung untereinander bereiten die Kinder und Erwachsenen auf das vielfältige Leben in unserer Gesellschaft vor.

Das bedeutet, dass die Kinder:

- Vorbildliche und vorurteilsbewusste Bezugspersonen in der Kita erleben,
- bewusst oder auch unbewusst erleben, wie Diversität zum Alltag dazugehört und diesen bereichert,
- erleben, dass es normal ist, verschieden zu sein,
- erleben und entdecken, wie gewinnbringend Andersartigkeit ist,
- erleben, dass sich mit anderen Kulturen, Religionen, unterschiedlichen Hautfarben und Familienbildern positiv beschäftigt wird,
- lernen verschiedene Familienstrukturen wie Alleinerziehende, Patchworkfamilien, gleichgeschlechtliche Paare oder Pflegefamilien kennen,
- lernen unterschiedliche Lebenslagen der Familien im Hinblick auf Armut, Kultur, Fluchterfahrung oder Krankheit kennen,
- erleben, dass ihre Fragen ernst genommen und beantwortet werden,
- erleben, dass „fremde Gewohnheiten“ normal sind,
- erleben, dass diskriminierende Äußerungen hinterfragt werden,
- erleben, dass alle Gefühle erlaubt sind,
- erleben Wertschätzung und Achtung,
- Regeln und Grenzen kennen bzw. mitbestimmen,
- Lieder und Spiele in anderen Sprachen erfahren.

Das bedeutet aber auch, eine kooperative, einfühlsame und respektvolle Begleitung der Familien. Die Zusammenarbeit mit den Familien ist bedürfnisorientiert und an den Interessen der Familien ausgerichtet. Dazu sind die folgenden Schwerpunkte unter Berücksichtigung des interkulturellen Handelns wesentlich:

- Einsatz von Dolmetscher:innen und Hilfestellung bei Übersetzungen,
- Einsatz von visualisierten Bildkarten, Piktogrammen und Fotos zur Vereinfachung der alltäglichen Kommunikation,
- Beteiligung der Eltern an den Vorbereitungen zu Kitafesten, aktive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

6.6 Genderbewusste Bildung

Eine geschlechterbewusste Pädagogik, die Kinder bei der Entwicklung geschlechterunabhängiger Kompetenzen unterstützt, damit sie eigene, von Stereotypen losgelöste Geschlechtsidentitäten entwickeln können, rückt zunehmend in den Fokus der pädagogischen Arbeit mit Kindern. Geschlechtervielfalt bezieht sich auf verschiedene Ebenen und Aspekte. Die eigene geschlechtliche und sexuelle Identität wird gesetzlich als Teil des Persönlichkeitsrechtes anerkannt und geschützt. Für die pädagogische Arbeit bedeutet dies konkret eine Erweiterung der pädagogischen Ansätze. Sensibilität und Perspektivwechsel schaffen das Fundament, um Mädchen und Jungen wie auch Kinder, die keinem eindeutigem Geschlecht zugeordnet werden können, inter- oder transgeschlechtlich sind, Räume zur freien Entfaltung zu ermöglichen.

Mit dem biologischen Geschlecht verknüpfen sich kulturgeschichtlich gewachsene soziale und kulturelle Vorstellungen und Erwartungen von Weiblichkeit und Männlichkeit. Diese Vorstellungen und Erwartungen sind allgegenwärtig und häufig unbewusst verinnerlicht und beziehen sich z. B. auf Farben, Spielzeuge, Kleidung, Zuständigkeiten und Verhalten, bis hin

zu Erwartungen und Anforderungen an körperliche Geschlechtsmerkmale und die Geschlechtsidentität.

Für die Entwicklung einer geschlechtersensiblen Pädagogik werden verschiedene Aspekte in den Fokus genommen:

- Eine geschlechtersensible Haltung bedeutet, dass inter* und trans*Kinder, Eltern und Kolleg*innen, sowie Eltern von inter* und trans*Kindern in der Einrichtung mitunter andere Bedarfe haben können.
- Förderung einer offenen Begegnungskultur bedeutet, dass Eltern und Kinder ihre Geschlechtsidentität und Fragen zu ihrer Geschlechtsidentität, sowie ihre körperliche Vielfalt in der Einrichtung thematisieren können.
- Das Schaffen einer Umgebung, in der Kinder über ihre Geschlechtsidentitäten und körperliche Vielfalt sprechen können.
- Die Fachkräfte wirken trans*- und inter*-feindlichen Abwertungen und Diskriminierungen entschlossen entgegen.
- Alle Kinder werden hinsichtlich ihrer (Geschlechts-) Identitätsbekundungen und ihrer körperlichen Vielfalt ernstgenommen.
- Individuelle Spiele, Beschäftigungen, Kleidungsstile, Körpersprache und ähnliches der Kinder, auch wenn diese nicht gängigen Geschlechtervorstellungen entsprechen, werden befürwortet.
- In der Einrichtung werden Materialien genutzt, die nicht ausschließlich stereotype Geschlechterbilder beinhalten und vielfältige Möglichkeiten von Geschlechtspräsentationen darstellen.
- Vorurteilsbewusste Mitarbeitende gehen respektvoll und selbstverständlich mit Kindern, Eltern und Kolleg*innen zum Thema geschlechtlicher Vielfalt um.
- Es werden Gruppenangebote und Projekte für Kinder zu den Themen Familien, gesellschaftliches Spektrum und Geschlechtervielfalt angeboten.
- Die Mitarbeitenden machen sich ihre eigenen Unsicherheiten zum Thema Geschlechtsidentität und körperliche Vielfalt bewusst, tauschen sich im Team kollegial darüber aus und bilden sich weiter, um Vorbehalte abzubauen.
- Die vorurteilsbewusste Haltung des Teams gegenüber den genannten Themen wird Eltern oder anderen Erwachsenen klar transportiert. Abwertungen und Diskriminierungen finden hier keinen Platz.
- Die Mitarbeitenden halten sich an die gendergerechte Sprache und Schriftform.

7. Kinderschutz

Sozialgesetzbuch (SGB VIII), Achtes Buch, Kinder- und Jugendhilfe

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist,

1. *sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen sowie*

2. Personen, die gemäß § 4 Absatz 3 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz dem Jugendamt Daten übermittelt haben, in geeigneter Weise an der Gefährdungseinschätzung zu beteiligen.

Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In den Vereinbarungen sind die Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft zu regeln, die insbesondere auch den spezifischen Schutzbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen Rechnung tragen. Daneben ist in die Vereinbarungen insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) In Vereinbarungen mit Kindertagespflegepersonen, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass diese bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen und dabei eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuziehen. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind sind in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Absatz 4 Satz 2 und 3 gilt entsprechend.

(6) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Um den Schutz der Kinder innerhalb der Einrichtung zu gewährleisten, hat das Team der Kita Kunterbunt ein Schutzkonzept erstellt. Dieses Konzept befindet sich im Anhang und ist kein statisches Ergebnis, sondern versteht sich als Beginn eines dynamischen Entwicklungsprozesses, der durch den Träger und die Mitarbeitenden weiter gestaltet wird.

8. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Davon ausgehend, dass der Mensch sein ganzes Leben lang lernt, ist es der Kita Kunterbunt ein großes Anliegen, die Arbeit stetig zu verbessern und sich den verändernden Herausforderungen anzupassen. Hierzu gibt es verschiedene Möglichkeiten, um die Arbeit zu dem Wohle der Kinder weiterzuentwickeln.

- **Planung der pädagogischen Arbeit**

Den einzelnen Gruppen steht im Rahmen des Dienstplanes eine festgelegte Zeit zur Verfügung, ihre pädagogische Arbeit und die Bildungsangebote für die Kinder zu planen.

Es gibt regelmäßige Besprechungen im Gesamtteam, um pädagogische Inhalte zu diskutieren und Sachverhalte zu vereinbaren, die das gesamte Team betreffen.

Um die pädagogische Qualität zu erhalten bzw. zu verbessern, stehen dem Team in jedem Kindergartenjahr Konzeptionstage zur Verfügung. An diesen Tagen wird die Einrichtung geschlossen, um allen Teammitgliedern die Teilnahme zu ermöglichen. An solchen Tagen wird ein pädagogisches Thema intensiv bearbeitet oder das neue Kindergartenjahr in groben Zügen geplant und vorbereitet.

- **Fortbildungsmaßnahmen**

Der Träger der Kita Kunterbunt organisiert regelmäßig betriebsinterne Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen, an denen die Mitarbeitenden des Vereins teilnehmen können.

Im Zwei-Jahresturnus nimmt das Team der Kita Kunterbunt an der Fortbildung „Erste Hilfe am Kind“ teil. Jährlich wird der Wissensstand bezüglich der erforderlichen Hygienemaßnahmen, Brandschutz und Infektionsschutz überprüft.

- **Mitarbeitergespräche**

Einmal im Jahr bietet die Leitung der Kita den Mitarbeitenden zu einem individuell vereinbarten Termin ein Gespräch zum Austausch über die persönliche Arbeitssituation an. In diesen Gesprächen werden auch die Arbeitsergebnisse bewertet und neue Zielvereinbarungen getroffen.

Die Leitung befindet sich in regelmäßigem Austausch mit Vertretern des Trägers in der Form von Dienstbesprechungen und Beratungsgesprächen.

- **Befragung der Eltern und Kinder**

Die Zufriedenheit der Kinder und deren Eltern liegt uns sehr am Herzen. In Form einer anonymisierten Online-Befragung möchten wir einmal jährlich mehr über die Zufriedenheit mit unserer Arbeit erfahren. Die Ergebnisse fließen in die Vorbereitungen für das nächste Kindergartenjahr mit ein.

Die Bedürfnisse der Kinder werden auch im Rahmen von Befragungen der Kinder in Erfahrung gebracht. Beispielsweise entscheiden die Kinder in den Gruppen unter welchem Motto das Karnevalsfest stehen kann oder womit sie sich gerne im Garten beschäftigen möchten.

9. Partizipation

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertageseinrichtung. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation (=Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sein. Partizipation ist ein wesentliches Element. Es bedeutet aber nicht, dass die Kinder alles dürfen! Den Rahmen der Mitbestimmung durch die Kinder legen die Erzieher:innen als verantwortungsbewusste Erwachsene fest. Wenn es zum Beispiel regnet und die Kinder gehen in den Garten, entscheiden die Erwachsenen, dass die Kinder, um gesundheitliche Beeinträchtigungen abzuwenden, eine Regenhose und

-jacke anziehen. Aber es wird den Kinder zugetraut sich zu entscheiden, ob sie bei Regenwetter überhaupt in den Garten gehen oder sich anderweitig in der Gruppe beschäftigen wollen.

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife zu berücksichtigen.

So werden bei in der Kita Kunterbunt z.B. Regeln zusammen mit den Kindern besprochen und ausgehandelt. Es wird abgestimmt, wie der Tag gestaltet und was unternommen werden kann. Aus Anregungen und Wünschen von Seiten der Kinder können Projekte entstehen, die mehrere Wochen dauern.

10. Vorschularbeit

Das letzte Kita-Jahr hat für die zukünftigen Schulkinder eine ganz besondere Bedeutung. Die Vorschulgruppe bekommt durch die Begleitung und Unterstützung zur Selbstständigkeit und Verantwortung für sich und für andere, die Möglichkeit den Übergang in den Schulalltag besser zu bewältigen. Die einzelnen Aspekte der Vorschularbeit in der Kita Kunterbunt werden nachfolgend aufgeführt:

➤ Förderung von Kompetenzen

Die Vorschulkinder sollen an das Lernen und Leben in der Schule herangeführt werden. Hierbei nehmen die Angebote der Vorschulgruppe nicht die Ziele, Methoden und Inhalte des Grundschulunterrichts vorweg, sondern leiten zu den Inhalten der Grundschule über.

Folgende Kompetenzen sollen dabei gefördert werden:

- **Soziale Kompetenz** (emotionale Sicherheit, Selbstvertrauen, Selbstverantwortung, Selbständig werden, Gemeinschaftsgefühl, abwarten können, Frustrationstoleranz ...)

- **Motorische Kompetenz** (positives Körpergefühl, Bewegungsfreude, Stifthaltung, Fein- und Grobmotorik weiter ausbilden...)
- **Sprachkompetenz** (Lernen etwas vorzutragen oder zu präsentieren, sich ausdrücken, Wünsche und Gefühle formulieren, Kennenlernen der Anlauftabelle...)
- **Kognitive Kompetenz** (Neugierde und Freude am Lernen entwickeln, Forscherdrang nutzen, Konzentrations- und Merkfähigkeit erweitern, differenzierte Wahrnehmung fördern, Aufgabenverständnis weiterentwickeln...)
- **Einüben von Alltags relevanten Situationen im Hinblick auf die Schule** (Toilettengang, Schleife binden, An – und Ausziehen, Tisch decken...)

➤ **Individuelle Projektarbeit mit Aktivitäten aus allen Bildungsbereichen:**



➤ **Kennenlernen der Grundschule**

- „Schleichen“ durch die OGS (April/Mai)

- Besuch einer Schulstunde (Juni/Juli)
- „Schleichen“ durch die Schule (Juni/Juli)
- „Mini Mint“ Projekt

➤ **Das Zahlenland**

Die Kinder lernen den Zahlenraum von 1-10 kennen und entwickeln ein Zahlenverständnis

➤ **Mut tut gut**

Ein Projekt zur Förderung des Selbstbewusstseins.

➤ **Verkehrserziehung**

- Besuche bei der Polizei (Billerbeck/ Coesfeld)
- Straßenbegehung
- Coesfelder Puppenbühne

➤ **Mögliche Sachthemen der Vorschulgruppe**

- Farben und Formen
- Größe und Gewicht
- Mülltrennung
- Erneuerbare Energien
- Hauswirtschaft
- Berufe
- Mein Körper
- Werken
- ...

➤ **Jahresplanung für die Vorschulkinder:**

- | | |
|--------------------|--|
| August – Oktober: | <ul style="list-style-type: none"> - Infonachmittag / -abend für Eltern - Gruppenfindung (Die Vorschulgruppe soll zusammenwachsen und sich als Gemeinschaft begreifen.) - Beobachten der Gruppendynamik, welchen Themen stehen an? - Förderpläne für die Gruppe/ Kinder definieren. - Beginn Zahlenland |
| November – Januar: | <ul style="list-style-type: none"> - Projekt „Mut tut gut“ - Elterngespräche über den Verlauf des letzten Kitajahres - Projekt (situationsorientiert) - Aktivitäten aus den 10 Bildungsbereichen unter Berücksichtigung der Förderpläne. |
| Februar – April | <ul style="list-style-type: none"> - Verkehrserziehung (Kooperation mit der Polizei und anderen Kitas) - kleine Ausflüge - Leseprojekt |

- überprüfen der Förderpläne

Mai – Juli

- Besuch einer Schulstunde
- Besuch der Offenen Ganztagsgrundschule (OGS)
- Vorbereitung auf den Abschluss
- Aufführung für das Sommerfest planen
- Schlaffest
- Einheitlicher Abschied am letzten Tag eines jeden Kindes

11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Als Kindertagesstätte sind wir sehr daran interessiert, uns in das allgemeine Geschehen der Stadt Billerbeck zu integrieren.

Da sich die Kita Kunterbunt auf dem Gelände des Altenheimes St. Ludgerus Stift befindet, ergibt sich eine Kooperation fast von allein. Neben dem Austausch mit Bewohnern und Bewohnerinnen im täglichen Aufeinandertreffen auf dem Gelände, gibt es immer wieder Aktion (gemeinsames Frühstück, regelmäßig Stuhlgymnastik, Ausstellungen etc.) die durchgeführt werden.

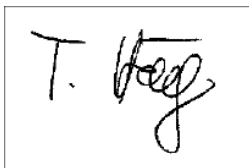
Ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit mit anderen örtlichen und regionalen Institutionen:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| ➤ Kindergärten in Billerbeck | Leiterinnenrunde, Abstimmung gem. Aktivitäten |
| ➤ Polizei | Schulkinderprojekt |
| ➤ regionale Presse | Öffentlichkeitsarbeit |
| ➤ Schulen und Fachschulen | Praktikanten, Förderung der beruflichen Bildung |
| ➤ Sparkasse und Volksbank | |
| ➤ Werbegemeinschaft Billerbeck | |
| ➤ Interessengemeinschaft Billerbeck | Einbindung in örtliche Entwicklungsprozesse |
| ➤ Kreis- und Landesjugendamt | Grundlagen und Kindergartenbedarfsplanung |
| ➤ Gesundheitsamt | Gesundheitsförderung |
| ➤ AG Zahngesundheit | Gesundheitsförderung |
| ➤ Beratungsstellen | Beratung von Familien oder Lotsenfunktion |

12. Schlusswort

Das vorliegende Konzept ist kein statisches Ergebnis, sondern versteht sich als Beginn eines dynamischen Entwicklungsprozesses, der durch den Träger, den Mitarbeiter:innen und den Familien weiter ausgestaltet wird. Des Weiteren fließen gesellschaftspolitische, förderrechtliche und räumliche Veränderungen ein.

Billerbeck, 01.06.2026



Thomas Höing
KJFH e.V. Geschäftsführung



Claudia König
KJFH e.V. Geschäftsführung
Leitung Kita Kunterbunt

(Textor, Martin R.
www.kindergartenpaedagogik.de , Literacy-
Erziehung im Kindergarten)
(Pica, Rae, Literacy Erste Entdeckungsreisen
in die Welt der Schrift, Verlag an der Ruhr,
Mühlheim an der Ruhr)